letzten Sommer Manfred Degen. Die Sylter „Quasselstrippe" ließ sich von den ver-

Auftrag der Landesregierung gar keine lokalen Frequenzen verg t.

baut. Und eins davon könnte durchaus zur Insel hin aufgehen.

den die Hörer täglich über das aktuelle Geschehen beim Jahreswendfest der IWN informiert.

übermit-

„Radio Brenner" will dazwischenfunken

Neuer Sender soll ab dem 1. Dezember „Bayern 3" Konkurrenz machen

AZ 12/81

AUGSBURG. Vom Brenner herunter soll in Zukunft Bayern zusätzlich mit Rundfunk- und Fernsehprogrammen bedient werden. Das planen jedenfalls Geschäftsleute in Südtirol. Von dort aus sollen ausschließlich durch Werbeeinnahmen finanzierte Privatsender mit Bild und Ton in die Wohnstuben im Raum zwischen Salzburg, München und Augsburg kommen. Bis jetzt freilich sind weder die Namen der Geldgeber noch der „technische Macher" dieser Projekte bekanntgeworden.

Die erste Konkurrenz soll dabei schon sehr bald „Bayern 3" bekommen. Dem Popsender von der Isar will schon ab 1. Dezember ein Sender namens „Radio Brenner" dazwischenfunken. Zum Programmbeginn wurde der Anfang des Adventsmonats gewählt, weil zum selben Termin im Südtiroler Sterzing ein brandneuer Radiosender in Betrieb genommen wird, der noch entsprechende Kapazitäten frei hat. Das nötige Kapital soll „Radio Brenner" von einer Schweizer Gesellschaft zufließen, die als internationales Unternehmen Zweitsitze in Italien hat.

Ausgestrahlt wird das Programm angeblich von einem 2700 Meter hohen Berg über dem Brennerpaß. Der Sender soll über eine Stärke von 280 Kilowatt verfügen und wäre damit fast dreimal so leistungsstark wie der mächtigste bayerische UKW-Sender auf dem Wendelstein. Das Programm soll deshalb auch bei Testsendungen in München so gut zu empfangen gewesen sein wie „Bayern 3". Mit viel Musik soll „Radio Brenner" schnell so populär werden wie der „Alpen-Pop" von „Ö 3" aus Tirol und „Bayern 3" aus München. Daneben will man Nachrichten und Durchsagen in Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch und Spanisch senden. Der „flotten Sache" soll der ehemalige Programmdirektor von AFN, der Amerikaner Dick Dale, als Chef vorstehen.

Beim Bayerischen Rundfunk weiß man von der neuen Konkurrenz, die auf Ätherwellen über die Alpen kommt, noch „so gut wie nichts". Für den abwesenden BR-Pressesprecher Arthur Bader meint sein Stellvertreter Richter: „Wir warten mal ab. Noch wissen wir nicht, wie das Programm aussehen soll und wie weit der angeblich so starke Sender reichen wird." Auch über die Hintermänner, die das Geld vorschießen sollen, weiß man im Münchener Funkhaus nichts, obwohl schon seit anderthalb Jahren immer wieder darüber gemunkelt wird.

In München ließ man sich bisher nicht irremachen, weil man die Verhältnisse in Italien kennt. Dort kann sich jedermann beim Staat eine Rundfunklizenz kaufen und drauflossenden. Vor allem in Südtirol sind deshalb eine Reihe von Minisendern entstanden. „Da soll es Täler mit nicht weniger als zwölf verschiedenen Sendern geben", meint Richter. Er sieht in Radio Brenner auch deshalb für „Bayern 3" keine Konkurrenz, weil den Italienern von der deutschen Polizei wohl kein Verkehrsservice zur Verfügung gestellt wird.

Nach dem UKW-Sender will bis Ende 1982 auch das private Fernsehen von Bozen aus bis in den Großraum München vordringe „Televisione Südtirol" (TVS) heißt der Fer sehsender, der ebenfalls vom Brenner aus einer „geographischen Keule" Salzbu München und Augsburg erreichen will. D Bozener bieten den Südtirolern ein kompl tes Abendprogramm, das lieber gesehen wi als die RAI-Sendungen aus Rom. Dank ein flexiblen Technik senden die Südtirol Fernsehprofis ihre Musik schon in Stereo.

K. Pflugmach

Radio Brenner ein Dauerbrenner?

Privatsender auf Welle 104

MÜNCHEN (mhb). Durchs „alpine Hintertürl" hat sich jetzt der erste Privatsender seit Gründung von Radio Luxemburg im Jahre 1957 auf den bayerischen Rundfunkmarkt geschlichen: Auf Welle 104 (UKW) sendet Radio Brenner seit gestern von Sterzing in Südtirol aus offiziell 24 Stunden Musik und Information. Ausgerüstet mit 8,5 Millionen DM, hat sich das Minifunkhaus in Sterzing nach einjährigem Test zu einem stattlichen Sender gemausert. Mit dem Kapital privater deutscher Geldanleger wurde der bisherige Schmalspursender von 25 auf 400 Kilowatt verstärkt und auf der Flatschspitze (2678 m) installiert. Das sichert in ziemlich allen Bereichen Süddeutschlands, über die Ballungsräume München, Stuttgart, Augsburg und Nürnberg/Fürth/Erlangen hinaus guten Empfang.

Radio Brenner hat in München eine Funkwerbung-Gesellschaft gegründet und will mit Werbemillionen den Sender finanzieren. Preise von 15 DM pro Sekunde sollen Kunden locken, denen das Medium bislang zu teuer war. Auf dem Programm von „104" steht vor allem Musik: Vom bewährten Wunschkonzert bis zum Rock-Pop-Dauerbrenner.